

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 **Mk.** 30 **Pf.**; auswärts 1 **Mk.** 45 **Pf.**



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einigungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 89.

Freitag, 1. August 1902.

38. Jahrgang.

Rundschau.

— Am 1. Juni ds. Js. sind es 20 Jahre gewesen, daß die Telefonie in Württemberg und zunächst in Stuttgart ihren Einzug gehalten hat. Große Mühe verursachte es damals der Generaldirektion und einigen privaten Interessenten, etwa 50 Telefonanschlüsse zusammenzubringen, um ein Vermittlungsamt ins Leben rufen zu können. Die Jahresabonnementsgebühr betrug damals noch 160 Mk. Die erste Umschaltstelle befand sich im südwestlichen Pavillon des Hauptpostgebäudes und konnte dem Verkehr bis zu einer Anzahl von 600 Teilnehmern im Jahr 1888 genügen. Die ursprüngliche Jahresgebühr wurde bald von 160 auf 150 Mk. ermäßigt und als dieser Ermäßigung eine solche von jährlich 100 Mk. und in Orten bis 100 Teilnehmer sogar nur 80 Mk. folgte, steigerten sich die Anmeldungen bis zu etwa 500 in einem Jahr. Die Verwaltung richtete im Jahr 1895 im 2. Stock des Hauptpostamtes ein neues Amt mit Vielsach- oder Multiplexapparaten ein mit einem Fassungsvermögen von 3000 Anschlüssen. Gleichzeitig wurde das männliche Personal durch weibliches ersetzt. Die ersten 100 Teilnehmer rekrutierten sich ausschließlich aus den Kreisen der Großindustrie, der größeren Handlungshäuser, Banken, Hotels und einigen staatlichen Beamten, heute ist die Telefonie in die kleinsten Geschäfte und bei Privatleuten eingedrungen. Die Zahl der Teilnehmer ist nunmehr in Stuttgart auf etwa 5500 angewachsen und ebenso ist die Zahl der hier hergestellten Verbindungen auf rund 50 000 gestiegen. Im Jahr 1895 wurde das zweite Telefonamt mit neuen, verbesserten Vielsachschranken von der Firma Welles in Berlin mit einer Kapazität von 7200 Anschlüssen gebaut; auch dieses dritte Vermittlungsamt dürfte höchstens noch für zwei Jahre genügen und die Verwaltung hat sich jetzt schon damit befaßt, entweder ein zweites Amt, wie in München und anderen Städten zu errichten, oder eine große Zentrale für 10 000 oder 15 000 Anschlüsse einzurichten. Gleichzeitig mit der stetigen Zunahme des Ortsverkehrs hat sich auch der Nachbarschafts- und Fernverkehr gesteigert.

Tübingen, 30. Juli. Durch eine Acetylgasexplosion ist vorgestern ein Knecht im Bad Imnau verunglückt. Derselbe erlitt so schwere äußere und innere

Verletzungen, daß er diesen in der chirurgischen Klinik, wohin er überführt worden, nach einigen Stunden erlag.

— Am 9., 10. und 11. August findet in Pforzheim das VIII. Kreisturnfest des X. Deutschen Turnkreises statt. Das Programm ist folgendes: Samstag den 9. August: Empfang der auswärt. Gäste am Bahnhof von nachm. 2 1/2 Uhr ab. Einzug in die Stadt, Abgabe der Fahnen in der Turnhalle; nachm. 3 Uhr: Sitzung der Kampfrichter im oberen Saal der Turnhalle an der Engstraße und zu gleicher Zeit Sitzung des Berechnungsausschusses im „Kaiserhof“; abends 8 Uhr: Bankett im „Stadt-Saalbau“. Bei Dunkelwerden Fackelzug der vereinigten Turnerschaft durch die Stadt und hieran anschließend Fackelschwingen auf dem Festplatz und Volksbelustigungen mit Musik. Sonntag, den 10. August: Morgens 5 Uhr Bedruf; präzis 6 Uhr beginnt das Vereinswettturnen und dauert ohne Unterbrechung bis 12 Uhr; nachm. 1 1/2 Uhr Aufstellung des Festzugs in der Bahnstraße und auf dem Turnplatz; präzis 2 Uhr Abmarsch; nach Ankunft auf dem Festplatz Stabübungen von ungefähr 4500 Turnern; nach Beendigung derselben Fortsetzung des Vereins-Wettturnens bis zum Schluß; abends 8 Uhr Fest-Bankett im „Saalbau“ mit freiem Eintritt in den Stadtgarten, Volksbelustigung mit Tanz auf dem Festplatz. Montag, den 11. August: morgens 5 Uhr Bedruf; präzis 6 Uhr Beginn des Einzelwettturnens im Fünf- und Sechskampf. Für Montag Nachmittag sind ferner auf dem Festplatz vorgesehen: Kürturnen, Turnspiele, Damenturnen, Schauringen und Schaufechten etc. etc. und Konzert. Abends 6 Uhr Preisverteilung auf dem Festplatz. Am 8 Uhr beginnt das Schlußbankett im Saalbau und auf dem Festplatz finden wie an den beiden vorhergegangenen Abenden Volksbelustigungen und Tanzvergnügen statt. Dienstag, den 12. August: Auszug mit Musik nach Weiskstein. Turnfahrten nach verschiedenen Richtungen in der Umgebung Pforzheims.

Gernsbach, 28. Juli. Auf der Heimfahrt von Loffenau nach Gernsbach mittels Landauer verunglückte gestern Abend gegen 9 Uhr nahe bei Loffenau die Frau des Direktors Stiller vom Eisenwerk in Gaggenau nebst zwei bei der Familie auf Besuch weilenden Damen. Beim Anlegen des Radschuhes wurden

die Pferde plötzlich scheu und rannten ohne Kutscher in wildem Laufe davon, so daß die 3 Damen beim Anprall an die Straßenrandsteine herausgeschleudert wurden. Eine der 3 Verwundeten (eine Dame namens Grünwald aus Mannheim) starb noch gestern Abend im Spital hier. Die Frau Direktor selbst ist nur leicht verwundet, während die andere Verletzte noch nicht außer Gefahr ist.

Reichenbach bei Ettlingen, 27. Juli. Heute vormittag passierte in der Nähe unseres Ortes ein Mauermeister aus Karlsruhe-Mühlburg ein sehr verhängnisvolles Ereignis. Derselbe transportierte auf einem mit 2 Pferden bespannten Wagen 27 Bienenstöcke, deren Injassen infolge der herrschenden Gewitterschwüle in Unruhe gerieten. Hierbei gelang es 2 Bienenvölkern, aus den Körben ins Freie zu entkommen und nun stürzten die erregten Insekten auf den Fuhrmann und die beiden Pferde. In kürzester Zeit waren diese dermaßen mit Stichen übersät, daß der Fuhrmann besinnungslos vom Platz getragen werden mußte, die beiden Pferde aber verendeten auf dem Tatplatze, bevor ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

Bonndorf, 28. Juli. Gestern Abend nach 9 Uhr brach in dem eine halbe Stunde von hier entfernten freundlichen Kurort Steinabad Feuer aus. Die Mühle, das Wohnhaus und die unmittelbar zusammenhängenden Nebengebäude sind niedergebrannt, das Hotel, die altdeutsche Bierhalle und die Dekonomiegebäude dagegen gerettet. Es wird böswilliger Brandstiftung vermutet. Die Bewohner des Kurhauses — gegen 30 Personen — flüchteten sich mit ihrem Reiseinventar ins Freie und richteten ein Nachtlager am Abhang des Berges oberhalb der Straße ein. Gegen Mitternacht hielten sie mit ihren Sachen wieder Einzug in die Fremdenzimmer. Von den Diensthöten konnten einige nur das nackte Leben retten. Vom lebenden Inventar verbrannten 6 Schweine, darunter 2 Masttiere von je 3 Zentner.

— Ueber die Mängel des Submissionswesens wird schon seit langen Jahren in den Kreisen der Handwerker und Gewerbetreibenden laute und berechtigte Klage geführt. Die Mißstände wurden stets rückhaltlos von allen Seiten anerkannt, es fehlte aber an positiven Vorschlägen zur Abhilfe. Neuerdings hat nun die Dresdener Handwerkskammer

solche Vorschläge gemacht, die auch auf dem sächsischen Innungstage in Zittau lebhaften Beifall fanden. Die wichtigsten in dem Entwurfe vorgesehenen Neuerungen sind folgende: Die freihändig zu vergebenden Lieferungen und Arbeiten sollen nur noch auf Beschluß des zuständigen gemischten Ausschusses und dann an geeignete Unternehmer in einer gewissen Reihenfolge abwechselnd vergeben werden. Die Vergabung von Arbeiten oder Lieferungen an Generalunternehmer ist ausgeschlossen. Bei der Auswahl zur engeren Bewerbung sind in der Regel auszuschließen: a) Personen und Firmen, welche vorwiegend ausländische Arbeiter beschäftigen, b) Personen und Firmen, welche ihre Arbeiten und Lieferungen ganz oder teilweise in Strafanstalten herstellen lassen, c) Personen, welche sich bereits im Konkurs befanden und dadurch andere am Vermögen geschädigt haben. Aus den Summen aller in die engere Bewerbung gezogenen Angebote ist ein Mittelpreis festzustellen, doch sind bei Berechnung desselben diejenigen Angebote auszuschließen, welche den Vorschlag um 10 Prozent übersteigen oder um 20 Prozent darunter bleiben. Der Zuschlag ist demjenigen Angebote zu erteilen, das dem Mittelpreise am nächsten kommt. Bei den Zuschlagserteilungen sind im Falle gleichwertiger Angebote und Preisstellungen die Dresdener Bewerber vor den auswärtigen zu berücksichtigen. Spätestens 3 Monate nach Fertigstellung der Arbeiten ist die Schlussabrechnung zu stellen.

H a m b u r g. Bis jetzt sind anlässlich des Dampferunglücks 14 Witwen mit Kindern und 50 Vollwaisen zu unterstützen. Das Komite braucht 150 000 Mk. Unterstützungsgelder. Jetzt treiben meist nur Reichenteile an, da der rege Dampferverkehr die Reichen zerstückelt.

J u n s b r u c k, 30. Juli. Am Dienstag ist Hofrat Kürschner aus Eisenach auf dem Wege von Windisch Matrei nach Huben an einem Schlaganfall gestorben. Der Verstorbene ist der bekannte Herausgeber zahlreicher Jahrbücher, Staatshandbücher etc.

G r a z, 28. Juli. Den Glanzpunkt des Sängerbundesfestes bildete gestern der imposante Festzug, der volle dreieinhalb Stunden dauerte. Ein nach vielen tausenden zählendes Publikum hatte schon mittags trotz der glühenden Sonnenhitze Aufstellung genommen. Die Spitze des Zuges war längst in der Sängerkirche angekommen, als der Schluß noch auf dem Bahnhof rangiert wurde. Der Festzug dauerte von 1/4 bis 1/7 Uhr abends. Trotz der fürchterlichen Hitze harrete das Publikum aus, welches besonders die reichsdeutschen Sänger enthusiastisch begrüßte. Nach dem Festzug fand in der Sängerkirche ein solenner Kommerz statt. Die erste Rede hielt der Vorstand des bayerischen Sängerbundes. Er sagte u. a.: „Nie vergessen wir, daß Ihr vor 32 Jahren mit uns gejubelt, mit uns die Wacht gehalten habt, daß Steiermark seine Söhne auch zur Feier des 80. Geburtstags des größten deutschen Mannes entsendete. Steiermark habe den besten Beweis dafür erbracht, daß man gut österreichisch und gut deutsch sein könne. Der Redner schloß mit einem hübschen ausgenommenen Hoch auf die deutsche Treue. Es folgte das

Lied Deutschland über alles, worauf namens des Festausschusses Justizrat Beck allen Teilnehmern Dank ausdrückte, wobei er darauf hinwies, daß die deutschen Sänger es seien, welche den deutschen Gedanken pflegen. Hierauf sprach der Obmann des südmärkischen Sängerbundes, Binder; durch Gründung dieses Bundes, sagte er, sei das deutsche Lied vom hohen Norden bis zur Adria getragen worden und er schloß mit den Worten: „deutsche Art bleibt immerdar bis zum letzten Atemzuge.“ (Stürmische Heilrufe.) Gesangsvorträge beschlossen das animierte Fest.

Unterhaltendes.

Um der Mitgift willen.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

„Führen Sie den Herrn herein!“ beschied der Konsul den auf Bescheid harrenden Diener.

Und er selbst erhob sich aus seinem bequemen Sorgenstuhl, stöhnend und ächzend, und auch seine gerunzelten Brauen und sein müder, gelangweilter Blick verkündeten nichts weniger als Freude über den Besuch des eben Eintretenden.

„Verzeihen Sie die Störung, Herr Konsul,“ führte sich der Rentier kapnbuckelnd ein.

„Allerdings —“ konnte sich der Konsul nicht enthalten, seinem Aerger einigen Ausdruck zu verstatten — „Geschäftliches erledige ich am liebsten in meinem Comptoir.“

„Bardon, Herr Konsul. Es ist nichts geschäftliches — das würde ich mir nicht erlauben. Es ist vielmehr eine private und sogar delikate Angelegenheit. Ich glaube, in der Lage zu sein, Herr Konsul, Ihnen einen Dienst leisten zu können.“

„So?“

Herr Nehfeld heftete einen verwunderten Blick auf den Besuch und deutete dann, sich selbst wieder in seinen Sorgenstuhl am Fenster sinken lassend, auf einen der Sessel, die um den Sophatisch standen.

Der Rentier drehte den schweren Fauteuil mit einiger Kraftanstrengung herum und nahm Platz, während es ihn innerlich ein wenig durchfröstelte. Jetzt, wo er sich den klugen, forschend auf ihn ruhenden Augen des Konsuls gegenüber sah, empfand er erst, wie delikate und schwierig sein Vorhaben war und wie schwer es besonders war, einen passenden Anfang zu finden.

„Herr Konsul,“ begann er endlich, sich innerlich gewaltsam aufraffend, „Sie hatten kürzlich die Freundlichkeit, mir von Ihrer Fräulein Nichte zu erzählen und daß Sie von der Anwesenheit der jungen Dame in Ihrem Hause allerlei für Ihre Gesundheit nachteilige Aufregung und Unruhe befürchteten. Ich gab Ihnen den Rat, die junge Dame zu verheiraten. Es würde mir eine außerordentliche Freude sein, wenn ich Ihnen, verehrter Herr Konsul, hierbei vielleicht behilflich an die Hand gehen könnte.“

Der Konsul erhob sich ein wenig aus seiner ruhenden Lage und sah sein Gegenüber mit scharfen, durchdringenden Blicken an.

„Soll das vielleicht heißen,“ fragte

er, der Sache nach seiner Art sogleich ohne Umschweife auf den Leib gehend, „daß Sie einen Bewerber um die Hand meiner Nichte in Bereitschaft haben?“

Der Rentier hästelte ein wenig verlegen.

„Das könnte wohl sein, Herr Konsul,“ erwiderte er diplomatisch.

„So?“ ein spöttisches, ironisches Zucken machte sich um die Mundwinkel des alten Herrn bemerkbar. „Darf ich mir die Frage erlauben, was Sie zu diesem recht schmeichelhaften, aber immerhin doch überraschenden Interesse für mein und meiner Angehörigen Wohl bewegt?“

„Nun, Herr Konsul, wer interessiert sich nicht für die Gesundheit und das Wohlergehen eines Mannes, den man schätzt und hochachtet?“

„Und ein weiteres Interesse haben Sie nicht?“

Abermals hästelte der Rentier, als sei ihm irgend etwas in die unrechte Kehle gekommen.

„Mit Ihnen kann ich ja offen reden, Herr Konsul,“ bequante er sich endlich, die Wahrheit wenigstens anzudeuten, „Sie sind selbst Geschäftsmann und Sie wissen, daß es nichts unrechtes ist, nach einem ehrlichen Verdienst zu streben, wenn er sich einem bietet. Wenn es meinem guten Willen und meinen Bemühungen gelingt, mich Ihnen und Ihren lieben Angehörigen dienstbar und nützlich zu erweisen, so werde ich gewiß einen für mich dabei vielleicht herauspringenden Nutzen nicht zurückweisen.“

Der Konsul machte eine vornehm abwehrende Handbewegung.

„Es liegt nicht in meiner Absicht, meinem Müdel auf diesem Wege einen Mann zu verschaffen. Uebrigens — ein inoquant, geringschätziges Lächeln spielte auf seinen Lippen — „ich habe nicht gewußt, daß Sie auch Heiratskommissär sind. Betreiben Sie das Geschäft schon lange?“

„Mein Gott,“ gab der Rentier mit einem ungewissen Lächeln zurück, „man hat in unserem Städtchen so selten Gelegenheit“ —

„Da bedaure ich umso mehr, Sie in dieser Hinsicht nichts verdienen lassen zu können. Ich halte die Ehe doch nicht für eine Angelegenheit, die als ein Geschäft zu behandeln ist.“

Sogleich legte Herr Haberkorn seine breite, stark behaarte Rechte auf die linke Brustseite und gab mit einem sanften Augenausschlag zurück: „Niemand kann mehr von der Heiligkeit der Ehe durchdrungen sein, als ich, Herr Konsul. Aber es kann doch nichts Böses sein, zwei junge Leute zusammenzuführen, die vielleicht für einander geschaffen sind. Wie wollen Sie Ihr Fräulein Nichte einmal verheiraten, Herr Konsul, wenn doch in Ihrem Hause gar keine jungen Leute verkehren?“

Der Konsul krachte sich hinter dem Ohr.

„Das ist freilich wahr,“ räumte er ein.

„Und wenn nun die Bekanntheit der jungen Leute zu einer glücklichen Ehe führt,“ fuhr der Rentier fort, „ist es dann nicht gleichgültig, ob sie ihr Glück dem Zufall oder der Vermittlung einer dritten Person verdanken?“

„Es hastet aber doch immer etwas Undelikates an dieser Art der Eheschließung,“ warf der alte Herr ein, sein Gesicht in unlustige Falten legend.

„Wer wird es denn erfahren, Herr Konsul? Niemand. Am wenigsten die Beteiligten.“ Der Geldmann wurde immer beredter. „Es soll ja keinerlei Zwang ausgeübt werden. Ich bitte Sie ja nur, zu gestatten, Ihnen einen jungen Mann zuzuführen, der sich wieder zurückzieht, sobald er vor Ihnen oder den Augen der jungen Dame keine Gnade findet. Sie sind ein praktischer Mann, Herr Konsul, und werden sich doch von einem bloßen Vorurteil nicht schrecken lassen.“

In dem alten Herrn kämpften die Sorge für seine Gesundheit, sein natürlicher Egoismus gegen die abratende Stimme in seiner Brust.

„Sie haben also schon sozusagen ein paar Heiratskandidaten auf Lager?“ fragte er mit einem Anflug von Malice und Ironie.

Der Rentier machte gute Miene zum bösen Spiel und lächelte, als habe der Konsul wer weiß was für einen guten Witz gemacht. Und auf den ironisierenden Geschäftston des alten Herrn scherzend eingehend, erwiderte er: „Nur einen einzigen, Herr Konsul, aber prima Ware. Fein, fein?“

Herr Rehsfeld runzelte seine Stirn.

Er mußte sich ersichtlich Zwang anthun, die Sache weiter zu verfolgen.

Und welchem Beruf gehört der betreffende Herr an?“

„Er ist — Rittergutsbesitzer, Herr Konsul.“

Die Auskunft schien dem alten Herrn nicht schlecht zu behagen, denn er nickte wohlgefällig und auf seinem Gesicht verflüchtete sich der Ausdruck von Widerwillen und Unlust.

„Und wo liegt das Gut? Hier in der Nähe?“

„Nein, Herr Konsul. Es liegt in Pommern und heißt Karlsbogen. Aber der betreffende Herr weilt in unserer Stadt.“

Der Konsul riß seine Augen weit auf. „In unserer Stadt? Wieso das?“ Herr Haberkorn that einen tiefen Atemzug.

„Der Herr steht zur Zeit als Lieutenant bei dem hiesigen Ulanenregiment.“

Der Konsul schnellte auf seinem Sorgenstuhl nach vorn; seine Mienen verdisterten sich wieder im Nu und er machte mit der Hand eine abwehrende Bewegung.

„Einen Offizier?!“ rief er mit einer Grimasse. „Den wünsche ich mir am allerwenigsten zum Schwiegersohn für meine Nichte.“

Er schüttelte wiederholt lebhaft mit dem Kopf und schien geneigt, die Unter-

handlung sofort abzubrechen. Doch der Rentier warf noch rechtzeitig beschwichtigend ein: „Der Herr ist wie gesagt auch Rittergutsbesitzer und ich bin überzeugt, daß er seinen Abschied nehmen und sein Gut bewirtschaften wird, sobald er sich verheiratet hat.“ (Forts. folgt.)

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wilddad

vom 18. Juli bis 1. Aug. 1902.

Gestorbene:

- 23. Juli. Hammer, Christine Wilhelmine geb. Treiber, 70 Jahre alt, Witwe des Maurermeisters Christian Hammer hier.
- 30. Juli. Gauß, Anna Maria, 1 Jahr 5 1/2 Monate alt, Tochter des Holzbauers Christian Adam Gauß in Nonnenmisch, Gemeinde Wilddad.
- 31. Juli. Bohnenberger Wilhelm Gustav, 2 Jahre alt, Sohn des Schlossermeisters Christian Wilhelm Bohnenberger hier.

„Nur 10 Pfg.“



loft. Maggis Suppenwürfel. Sie sind gebrauchsfertig und bedürfen keines weiteren Aufzuges als Wasser. Mehr als 30 Sorten ermöglichen reiche Abwechslung.“

Forstamt Meistern.

Schlagramm-Verkauf.

Am Dienstag, den 5. August
vormittags 1/2 8 Uhr,

auf der Forstamtskanzlei vom Scheidholz (Windfallholz) des Staatswalds Meistern Abt. 12 Neuß, 14—17 Heselsteig, 22/23 hint. und mittl. Niesenstein, 26/27 mittl. und vord. Sulzhäusle, 28/30 Waldhütten.

Rote Tränble

frisch vom Garten, pr. Pfund 20 Pfg. empfiehlt D. Treiber b. Mühlwehr.

Weißzeugreiniger

Schneeweiss

erzielt blendend weiße Wäsche ohne die Wäsche anzugreifen, entfernt Flecken aller Art, Flasche 35 Pfg. echt bei

Drogerie Anton Heinen.
Hauptstraße.

Bildschön!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht rosigem, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schuhmarkt: Stedenpferd.
à Stück 50 Pfg. bei: Fr. Schmelzle,
C. Drebingen u. Hofapotheker
Dr. Metzger.

Pfälzer-Bwiebela

prima Ware versendet gegen Nachnahme:

1 Ztr. incl. Sack	Mk. 6.—
1/2 Ztr. " "	Mk. 3.30
1/4 Ztr. " "	Mk. 1.70

Otto Viehler, Importhaus
Pforzheim.



Stuttgarter

Wurst-Waren

empfiehlt täglich frisch

A. Blumenthal

Hauptstraße 110.

Verlende

30 Vit. Weißwein zu Mk. 10.50
30 Vit. Rotwein " " 12.—
gegen Nachnahme. Faß leihweise
und franko zurück.

F. Brennfleck

Weingut Schloß Kupperwolf
Edesheim-Pfalz.

HERREN,

welche Reell u. Billig bedient sein wollen,
lassen sich stets unsere reichhaltigen

Muster-Collectionen

kommen. Grösstes
Tuch- u. Buckskin-
Lager.

Gebrüder Schmidt PFORZHEIM.

Seemann's Spezialbrot

„Optimus“

(eing. Schutzm.)
Wirksamstes Mittel gegen

Verstopfung.

In Wilddad bei C. Aberle.



Aerztliche Anzeige.

Ich habe mich in Pforzheim als
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten

niedergelassen. Wohnung: Leopoldstraße 3. Sprechstunden
10-1, 3-4 Uhr; Sonntags 10-12 Uhr.

Dr. med. H. Siegele,

fr. Assistent an der Universitäts-Ohrenklinik zu Heidelberg (Prof. Passow) und an der Klinik für Hals- und Nasenkrankheiten daselbst (Prof. Jurasz).

Anfertigung von
Polstermöbeln
jeder Art,
Zahlungsbeding-
ungen
bequem.

Gustav Hauber, Stuttgart
geb. von Herrenalb.
Brautausstattungen Lager: Bopserstr. 6.

jede Art
Scheuermöbel
ladiert u. poliert.
Übernahme von
Ausstattungen ganzer
Wohnungseinrichtungen.
Prompte und reelle Bedienung.

Pension Böhm, Stuttgart,

Bopserstraße Nr. 6

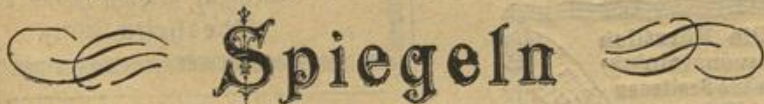
Bopserstraße Nr. 6

im Hause des Herrn **Gustav Hauber**. Nächste Nähe Wilhelmplatz und Königsstraße. Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen. Herren oder Damen ist meine Pension mit oder ohne Zimmer bestens empfohlen.

Civile Preise, aufmerksame Bedienung, gutes bürgerliches Haus.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in



ebenso in

Zuffenhauser- und Wiener-Sesseln

(Wiener Tonnets) in allen Sorten und Farben. Muster zur Ansicht gerne zu Diensten.

Wirtschafts-Stühle

zu äußerst billigen Preisen.

Achtungsvollst

Carl Schulmeister.

Philipp Bosh, Hauptstr. Wildbad

empfehlen in reichhaltigster, geschmackvoller Auswahl und billigsten Preisen,
Cravatten, Kragen, Manchetten, Vorstecker,
weiße und fein farbige Hemden, **Tricotagen** für Damen und Herren in un-
übertroffenem Fabrikat.

Anfertigung von Hemden etc. nach Maß.

Damen-Strümpfe, Herren-Socken.

Frottir-Badetücher, Bademäntel, Handtücher, Frottirlappen,
Frottir-Handschuhe und Taschentücher.

Telephon Nr. 32.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad

Schützt Eure Tiere!
fst. präpa. **Bremsenöl**
in Gläsern à 30 Pfg. Wiederverk.
Rabatt
Drogerie Ant. Heinen, Wildbad

Dr. **Hölzle's** hömöop.
Krampfhuftentropfen
Cu. Op. Ip. Bell.
bei Hofapotheker Dr. **Metzger.**



Geündestest Getränk für Kinder und Erwachsene.
Zu haben bei Fritz Treiber, Hauptstr.

Asphalt-Röhren.
freistehende
Abortsitze,
Pissoirschalen,
Asphaltbelage,
Holzpflaster etc.
empfiehlt
Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Krankheiten
werden von **Ratten** und **Mäusen** ins
Haus geschleppt. **Aderton** tötet dieses
Ungeziefer schnell. Pakete à 30 u. 60 Pfg.
In Wildbad **Hofapotheke.**

Streng reelle und billige Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Schwange!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannensfedern, Schwannendunen u.
alle anderen Sorten Bettfedern und Dunnen. Reinheit
und beste Reinigung garantiert! Gute preisw. Bett-
federn 7 Pfund für 0,80; 1 A; 1,40. Prima Halb-
dunen 1,60; 1,80. Polarsfedern: Halbwool 2, weiß
2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwannensfedern 3; 3,50;
4; 5. Sehr glänzende Gänsefedern 2,50; 3. Polars-
dunen 3; 4; 5 A. Jedes belieb. Quantum sofort
gegen Rücknahme! Rücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. in Herford F 1455.

in Bestellen.
Proben und Probestücken, auch über **Reittatzen**
u. **farbige Reittatzen** kostenfrei. Angabe der **Preislagen**
ist **bedeutsam** erwünscht!

Königl. Kurtheater.

Samstag, den 2. August 1902.

Sein Doppelgänger

Schwank in 3 Akten von Maurice Henne-
quin und Georges Duval.

Sonntag, den 3. August 1902.

Alt-Heidelberg

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm
Meyer-Förster.

Beiliegend ein Prospekt der
Sanatogen-Werke Bauer & Cie.
in Berlin SW. 48 zu frdl. Beachtung.

